Pressemitteilung

Diakonie
Diakonisches Werk
Wiesbaden

Wiesbaden, 10.07.2011

Leitung

Gustav Förster
Telefon: 0611 36091-36
Telefax: 0611 36091-20
foerster@diakonisches-werk-wiesbaden.de

Regionales Diakonisches Werk des Diakonischen Werks in Hessen und Nassau e.V.

„Dirty Devils“ baden im Glück – und im Marktbrunnen auf dem Wiesbadener Schlossplatz

Deutsche Meisterschaft im Straßenfußball in Wiesbaden: Die DM ist zu Ende, die Begeisterung bleibt.

Es war das vielleicht schönste Bild der DM: Die siegreichen Dirty Devils aus Gifhorn stürzten sich im Überschwang in die Fluten des historischen Marktbrunnens am Wiesbadener Schlossplatz. Die Mannschaft, zusammengesetzt aus wohnungslosen Fußballspielern, setzte sich im Wettbewerb gegen 18 weitere Mannschaften durch. Sie waren am Wochenende aus allen Teilen Deutschlands zur Deutschen Meisterschaft im Straßenfußball nach Wiesbaden angereist. Freitag und Samstag standen ganz im Zeichen des Sports – die Begeisterung für dieses Ereignis schwappte auch auf die Besucher und Passanten über.

Das veranstaltende Diakonische Werk Wiesbaden und die Sozialsportvereinigung Anstoß sehen sich bestätigt: „Eine gute Entscheidung, die DM in Wiesbaden auszutragen“, sagte Gustav Förster, Leiter der Diakonie in Wiesbaden. Die Härten des Alltags vergessen und stattdessen im Herzen der hessischen Landeshauptstadt ein freudiges Sportfest feiern – das war das erklärte Ziel der Teilnehmer.
Alle Fußballmannschaften kommen aus sozialen Einrichtungen. Aus Wiesbaden traten die „Lilienkicker“ der Diakonie an. Rund 200 Fußballspieler sind mit ihren Trainern und Betreuern angereist. Dafür wurde extra ein Zeltdorf in der Nähe der Britta-Arena errichtet. Die jährlichen Deutschen Meisterschaften im Straßenfußball sind das große Ziel, dem alle wohnungslosen Fußballer in vielen Trainingsstunden entgegenfiebern.
Gustav Förster ist begeistert von den „friedlichen, fröhlichen Spielen“, die neben dem Spaß auch ein ernstes soziales Anliegen transportieren sollten: „Zu viele Menschen leben in Deutschland in Armut und existenzieller Not; mit dieser Veranstaltung wird auf die Situation dieser Menschen hingewiesen und um Solidarität geworben“, so Förster. Wie gut dies mit der DM gelang, betonte Katrin Kretschmer von Anstoß e.V.: „Wer zum Spielplatz kam, sah vor allem engagierte, leidenschaftliche Sportler und erkannte höchstens auf den zweiten Blick, dass es sich bei Spielern um Menschen handelt, die sich in einer existenziellen Notlage befinden.“ Damit seien die unsichtbaren Gräben zwischen wohnungslosen Menschen und Menschen in gesicherten Lebensverhältnissen überwunden worden.

Die DM hat auch Claudia Nitsch aus Saarbrücken überrascht: „Man hat ja immer so seine Klischees von Wohnungslosen, hier sieht man, dass es Menschen sind, wie Du und ich.“ Eigentlich als Touristin aus Saarbrücken unterwegs, freute sich Claudia Nitsch, dass sie den Fußballspielern auch im Gespräch begegnen konnte: „Sonst liegen manchmal Welten zwischen uns Menschen, aber der Fußball überwindet wirklich Grenzen.“
Ganz offen und selbstironisch gehen die Fußballgruppen mit ihrer Geschichte und ihrem Image um, denn in einer kaum einer anderen Sportart dürften Mannschaftsnamen wie „Kontrollverlust“, „Hempels“, oder „Dirty Devils“ nebeneinander zu finden sein. Die Fußballmannschaften sind durchaus ungewöhnlich und unterschiedlich: von schlank bis kräftig, von klein bis groß, von 18 bis 58 Jahre – niemand wird ausgeschlossen.
Fußballspielerin Anastasia (22) gehört zu den „Schwarzwald Brasilianern“ – so jedenfalls nennt sich ihre Sportgruppe aus Lörrach, die am Wochenende in Wiesbaden ebenfalls zur DM antrat. Als einzige Frau

traute sie sich in das Turnier. „Hier gibt es keine Ausgrenzung, sondern Teamgeist und Gemeinsinn“, sagt sie und bedauert, dass noch zu wenige Frauen den Mut zum Fußball haben.
Die positiven Eigenschaften dieses Sports reichen weit über die zwei Turniertage hinaus. **Michael Kiel war die treibende Kraft, die DM nach Wiesbaden zu holen.** Der Diakonie-Sozialarbeiter und Fußballtrainer der Lilienkicker, freute sich zwar über die tollen Spiele der DM, aber fast noch wichtiger sind ihm die Monate zwischen den Meisterschaften. „Was in den Fußballtrainings an sozialen Kompetenzen, gesundheitsfördernden Aspekten und Motivation vermittelt wird, wäre einzig mit beratender Sozialarbeit – deren elementare Bedeutung Kiel aber betont – kaum möglich. „Wer für Sport empfänglich ist, findet in diesem Projekt neuen Mut“, so Kiel. Gleiches könne natürlich auch für Musik- und Theaterprojekte für wohnungslose Menschen gelten. Trotz der positiven Effekte: Fußballprojekte wie die Lilienkicker müssen über Spenden finanziert werden.

Das von der Diakonie Wiesbaden formulierte Turniermotto 2011 „Anstoß für neue Wege“ wird sich erst in den kommenden Monaten überprüfen lassen. Die Veranstalter haben ihr Bestes gegeben: „Die Spiele waren professionell organisiert, eine Meisterleistung“, lobte Wolfgang Nickel, Stadtverordneter der Landeshauptstadt. Er sieht – nicht ohne Augenzwinkern – bereits die Weltmeisterschaft im Straßenfußball auf Wiesbaden zurollen – eine Aussicht, die Diakonie-Chef Förster aber nicht bestätigen will. Schon die DM war eine Mammutveranstaltung, die nur mit großem Einsatz der Mitarbeiter und ehrenamtlichen Helfer der Diakonie zu stemmen war.
Mit Unterstützung der Moderatoren – unter anderem Mainz 05-Stadionsprecher Klaus Hafner und Legende Rolf Töpperwien – wurden auch Fußball-Laien mit flotten Sprüchen mitgerissen. Sponsoren aus Stadt, Politik und Unternehmen machten die Spiele möglich. Die Landeshauptstadt öffnete sich für das Projekt und stellte den Schlossplatz zur Verfügung.
Die Wiesbadener Gastgebermannschaft Lilienkicker muss trotzdem eine sportliche Niederlage verdauen: Platz 16. Aber das nimmt nicht den Spaß, sondern schürt die Hoffnung, im nächsten Jahr besser abzuschneiden. Den Fairnesspokal, den Wiesbadens Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller auslobte, erhielten – stellvertretend für alle Teilnehmer – die „Hempels“ aus Kiel. Mit einem Durchschnittsalter von über 50 Jahren stellten sie die älteste Mannschaft. „Zwei großartige Turniertage und eigentlich nur Sieger“, so lautet die Bilanz von Diakonie-Chef Gustav Förster.
Und doch ist das Fußballjahr zumindest für einen Sportler der Lilienkicker noch nicht vorbei: Björn Demant qualifizierte sich für die Weltmeisterschaft im Straßenfußball, die vom 21. bis 28. August in Paris ausgetragen wird. Die deutsche Nationalmannschaft wurde aus allen Teilnehmern der DM in Wiesbaden von einer Fachjury ausgewählt. Das Besondere: Für die Auswahl zählen nicht nur sportliche Leistungen, sondern auch Fairplay und Charakter. So kann ein Spieler vielleicht auch mal ein paar Kilo zuviel auf der Hüfte haben, aber wenn er Teamgeist, Fairplay und Leidenschaft in eine Mannschaft einbringen kann, empfiehlt er sich durchaus für die Weltmeisterschaft. Denn beim Straßenfußball steht nicht nur die sportliche Leistung im Vordergrund, sondern vor allem der Mensch.

Im Dateianhang senden wir Ihnen sämtliche Spielergebnisse und die Tabelle.
Außerdem fügen wir einige Zahlen und Daten der DM bei. Zusätzlich finden Sie eine Bildauswahl (alle Fotos: Gustav Förster) zu Ihrer freien Verwendung.
Wir freuen uns über Ihr Interesse und hoffen auf Ihre Berichterstattung.

Weitere Informationen:
Diakonisches Werk Wiesbaden
Stefan Weiller
Rheinstraße 65, 65185 Wiesbaden
Tel: 0611-360 91 44
Mobil: 0178-246 31 87
Fax: 0611-360 91 20
Mail: weiller@diakonisches-werk-wiesbaden.de

Diakonisches Werk Wiesbaden

Das regionale Diakonische Werk Wiesbaden (rDWW) ist Teil des Diakonischen Werks in Hessen und Nassau und des Diakonischen Werks der Evangelischen Kirche in Deutschland. Die soziale Arbeit des Diakonischen Werks begründet sich im christlichen Auftrag der Nächstenliebe. Der Name „Diakonie" leitet sich vom griechischen Wort „Dienst" ab.

Solidarität, Professionalität, Verantwortung, sozialpolitische Sensibilität und Mitgestaltung, sowie Wirtschaftlichkeit und Flexibilität kennzeichnen das Handeln im Diakonischen Werk Wiesbaden. Partnerschaftlich-solidarisch und aufmerksam-kritisch setzt die Diakonie in Wiesbaden den christlichen Auftrag der Nächstenliebe praktisch um. Notlagen sollen überwunden, Solidarität mit Benachteiligten und Schwachen soll gefördert und eingefordert werden. Der Mensch soll mit allen Aspekten seiner Existenz angenommen werden - dabei werden Herkunft, Religion, sozialer Status, Geschlecht und kultureller Hintergrund respektiert und gewürdigt. Alle Menschen sollen gleichermaßen unterstützt werden. „Stark für andere" zu sein bzw. „zu beraten, zu betreuen und zu befähigen", gilt als Ziel und Selbstverständnis.

Im rDWW sind 74 hauptamtlich Mitarbeitende verteilt auf insgesamt 50 Vollzeitstellen beschäftigt. Rund 165 aktive Ehrenamtliche und circa 20 aktive Maßnahmeteilnehmer nach §16.3 SGB II arbeiten an den Zielen des Diakonischen Werkes mit.

Das Aufgabenspektrum umfasst derzeit folgende Arbeitsbereiche:

- Allgemeine Sozial- und Lebensberatung (einschließlich Schuldnerberatung)
- Betreuungsverein
- Hilfen für Wohnungslose (Teestube, Straßensozialarbeit, Wohnwagensiedlung, Übergangswohnheim, Betreutes Wohnen, abstinente Wohngruppe „Trockendock", Sportprojekt „Lilienkicker")
- Haus für Frauen in Not
- Altenhilfe (Häusliche Hilfen, Essen auf Rädern, Fachberatung Demenz mit 6 Betreuungsgruppen, Angehörigen-Café, Urlaubsangebot, Tanzcafé (ab 2010), Qualifizierung und Begleitung von Ehrenamtlichen)
- Wohngemeinschaft für Mutter und Kind
- Zentrum für Beratung und Therapie (psychologische Beratung, Erziehungs- und Paarberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung)